

Miniatur“. – Paul SPANG, Zur Geschichte der Stadt und Abtei Echternach (S. 201–257), konkretisiert das schon im vorigen Beitrag angesprochene Thema vor allem im Bereich der Bau-, Skriptorien-, Bibliotheks- und Volksgeschichte. – Die biblischen Beischriften zu den einzelnen Miniaturen werden eigens übersetzt wiedergegeben (S. 259–287); außerdem wird ein Literatur-Verzeichnis geboten (S. 289–302). H. S.

Die Wenzelsbibel. Vollständige Faksimile-Ausgabe der Codices Vindobonenses 2759–2764 der Österreichischen Nationalbibliothek Wien, Kommentarbd. 1: Erläuterungen zu den illuminierten Seiten, von Michaela KRIEGER und Gerhard SCHMIDT (Codices selecti phototypice impressi A 70*, 1) Graz 1996, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 230 S. u. 29 Abb., ISBN 3-201-01652-7, ATS 1256 bzw. DEM 172. – Die Geschichte des Kommentarbandes zu diesem ehrgeizigen und verdienstvollen Faksimile-Unternehmen ist reich an Vertröstungen; so sagte der Verlag bereits 1993 auf der Frankfurter Buchmesse verbindlich das baldige Erscheinen eines umfassenden Kommentarbandes zu. Dieser kam jedoch nicht zustande, wohingegen die durch das Faksimile angestoßene Forschung zur Wenzelsbibel sowohl einen Kommentar zur Illumination wie einen längeren Forschungsbeitrag zur Textfassung hervorbrachte (vgl. DA 51, 718). Der Vergleich mit dem von Horst Appuhn im Taschenbuch-Reprint (8 Bde., Dortmund 1990) vorgelegten kunstgeschichtlichen Kommentar erweist die ganze Fragwürdigkeit eines so verspäteten Kommentarbandes. Die wenigen inhaltlichen Abweichungen des neuerlichen Werkes, die bei Stichproben festzustellen waren, rechtfertigen einen solchen Aufwand nicht; ja, in vielen Punkten ist Appuhn ausführlicher und genauer als die beiden „offiziellen“ Kommentatoren, die viel zu breit allgemeine Erläuterungen zur Bibel und zur biblischen Handlung einstreuen. Dabei berufen sie sich auch immer wieder auf Appuhn (vgl. insbesondere die Vorbemerkung S. 10). Es bleibt zu hoffen, daß die weiteren angekündigten Kommentarbände wirklich neue Forschungsansätze beinhalten. A. M.-R.

Nicholas ORCHARD, The English and German Masses in Honour of St Oswald of Northumbria, Archiv für Liturgiewissenschaft 37 (1995) S. 347–358, kann für den 642 auf dem Schlachtfeld erschlagenen christlichen König von Bernicia und Deira ein Meßproprium spätestens seit ca. 690 nachweisen, dessen Text man aber nicht kennt. Das früheste im Text bekannte Meßformular ist nach der Mitte des 8. Jh. anzusiedeln und wahrscheinlich Alkuin zuzuschreiben. Die weitere Überlieferung – vor allem im süddeutschen Raum, aber bis ins siebenbürgische Hermannstadt ausstrahlend – wird überblicksmäßig dargeboten. H. S.

Josef FREY, Stundenbücher der Zentralbibliothek Luzern, Der Geschichtsfreund 148 (1995) S. 105–113, beschreibt die in Luzern aufbewahrten hsl. und gedruckten Stundenbücher des 15. und 16. Jh. und regt ein Gesamtverzeichnis aller in der Schweiz vorhandenen Stundenbücher an. Rolf De Kegel

Andreas SPEER – Martin PICKAVÉ, Abt Sugers Schrift *De consecratione*. Überlieferung – Rezeption – Interpretation, Filologia Mediolatina 3 (1996) S. 207–242, prüfen auf der Basis der kritischen Edition des Textes von G. Binding